

## Andacht 20. Sonntag nach Trinitatis, 17. Oktober 2021

Wir feiern wieder Gottesdienste in der Friedenskirche, mit Hygienekonzept, Maskenpflicht und in kurzer Form. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen.

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: [j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de](mailto:j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de)

Bleiben Sie behütet - *Ihre Pastorin Jutta Jungnickel*



### Bibeltext aus dem Buch des Prediger Salomo in 12. Kapitel

1 Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«; 2 ehe die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne finster werden und die Wolken wiederkommen nach dem Regen, – 3 zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen und müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind, wenn finster werden, die durch die Fenster sehen, 4 wenn die Türen an der Gasse sich schließen, dass die Stimme der Mühle leise wird und sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt, und alle Töchter des Gesanges sich neigen; 5 wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht; denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse; – 6 ehe der silberne Strick zerreißt und die goldene Schale zerbricht und der Eimer zerschellt an der Quelle und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt. 7 Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

### Andacht

Der Bibeltext, der heute der Predigt zugrunde liegt, ist eine Rede, die jemand für jüngere Leute aufgeschrieben hat. Vermutlich haben auch Ältere zugehört. Kohelet ist der Name des Autors. In manchen Bibeln heißt er „der Prediger“. Er hat darüber nachgedacht, wie ein glückliches Leben geführt werden kann. Immer wieder kommt er zu dem Schluss: Wir haben es nicht in der Hand, wir können nicht erzwingen, glücklich zu sein. Ob wir arm sind oder reich, ob wir Macht haben oder nicht – es gibt keine Garantie für das Glück. Darum sagt er: Genießt, was ihr habt! Nehmt das Leben als Geschenk Gottes an, jeden Tag neu! Wartet damit nicht, bis ihr alt seid, sondern lebt jetzt! Denkt schon, wenn ihr jung seid, daran, dass Gott euch geschaffen hat.

Ihr Jüngeren – denkt ihr schon mal über das Alter nach? Und ihr Älteren – wollt Ihr davon etwas hören? Nach Freude und Spaß klingt der heutige Bibeltext nicht. Ich fand ihn auf den ersten Blick ziemlich unheimlich.

Ich habe auf YouTube einige Videos gefunden, in denen junge Menschen einen Alterssimulationsanzug ausprobieren. Gewichte, Schienen, Brille geben einem ein Gefühl, wie es sein kann, wenn man alt ist. Nachdem diese Anzüge ausprobiert wurden, wurde zum Beispiel Folgendes gesagt: „Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwer ist. Jetzt kann ich alte Menschen besser verstehen. Man soll auf jeden Fall Sport machen – und am besten jetzt schon.“ Sie haben auch Mitgefühl und Respekt für andere, ältere Menschen empfunden. So ähnlich hat das hat der Prediger in unserem Bibeltext schon gesagt.

Und Sie, die Älteren – Sie wissen, wie es sich in echt anfühlt. Sie haben sich selbst kennen gelernt – und ich hoffe, sie nehmen sich an, wie Sie sind. Respekt und Danke für alles, was Sie tun – für sich selbst und für andere! Respekt, für Ihre Geduld, für Ihr Lachen, für Ihr Gottvertrauen!

Dieser ganze Text ist ein einziger Satz! Am Anfang und am Ende dieses Satzes sagt Kohelet, dass Anfang und Ende des Lebens in Gottes Hand sind. Gott hat die Menschen geschaffen und der Atem kehrt zu Gott zurück. Kohelet ermutigt dazu, schon in jungen Jahren an Gott zu denken, bevor ein Mensch alt ist. Das ist so ähnlich wie Sport machen. So, wie wir den Körper trainieren können, so könnten wir auch den Glauben trainieren. Das Leben anzunehmen und es zu genießen ist für Kohelet ganz eng damit verbunden, es mit Gott zu leben. Es gibt kein Rezept. Nur

dies: Jeden Tag das Leben, das Wunder des Lebens in allen Schönheiten und mit allen Schwierigkeiten neu zu lieben. Das gilt für Alte und Junge! Kohelet rät den jungen Menschen – ein paar Verse vorher – sich zu freuen und sich gesund zu halten. Allen rät er immer wieder, das Leben zu genießen. Das soll man in jungen Jahren tun und üben.

Kohelet beschreibt dann, wie es sein kann – oder wie es ist, wenn man alt ist, wenn man es schwer hat: Er beschreibt es mit Bildern aus der Natur und Arbeitswelt: Das Licht der Gestirne verfinstert sich. Tod – und Gericht Gottes sind nahe. Obwohl es geregnet hat, kommen neue Wolken. Es klart nicht mehr auf.

Es werden Menschen geschildert, die in einem wohlhabenden Haus arbeiten. Jedoch sieht man den Verfall überall. Möglicherweise ist dieses Bild des Hauses eine Allegorie auf den menschlichen Körper: Die Wachen sind Arme und Hände, die zittern. Die starken Männer könnten die Beine oder die Wirbelsäule sein, die sich krümmen. Die Müllerinnen, die weniger werden, könnten für die Zähne stehen, die ausfallen. Die sich schließenden Fenster symbolisieren die Augen, die nicht mehr richtig sehen. Und die Ohren schließen sich wie die Tür zur Straße – man hört nicht mehr, was passiert.

In der Natur sieht es anders aus: Sie wächst und gedeiht, jedes Jahr neu. Die Menschen, die Kohelet hier beschreibt, sind da drüber hinaus– sie sind im Spätherbst oder Winter, nah am Ende, kurz vor dem letzten Gang. Sie werden nach Hause gehen, für immer, ins Grab.

Dann werden beim Begräbnis die Trauernden auf der Straße umhergehen. Ich lese in diesem Satz auch, dass die jüngeren nicht erst dann Mitgefühl und Respekt haben sollen, wenn die Alten tot sind, sondern vorher schon! Die Jüngeren können helfen und sich entscheiden, Gutes zu tun. Auf der anderen Seite können auch ältere Menschen versuchen, zu verstehen, wie es jüngeren geht. Sie können sich für den Weg interessieren, den junge Menschen gehen. Dies ist eine Möglichkeit am Leben teilzuhaben und mit anderen verbunden zu sein.

Am Ende vergleicht Kohelet das Leben mit von Menschen gemachten wertvollen, schönen und nützlichen Dingen. Auch diese Dinge gehen kaputt – und das Leben der Menschen endet. Der Staub kehrt zur Erde zurück. „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staub“ wird bei vielen Beerdigungen gesagt, wenn der Sarg oder die Urne in die Erde gegeben werden. Und doch schließt dieser Abschnitt mit der Hoffnung, dass irgendetwas bleibt – der Atem, den Gott gegeben hat, kehrt zu Gott zurück. Der Atem, der Geist, die Lebenskraft. Wie dies geschieht, wird nicht näher beschrieben, denn das Leben nach dem Tod war für Kohelet, wie für die meisten seiner Zeit, kein wirkliches Thema.

Also: Denkt schon, wenn ihr jung seid, daran, dass Gott euch geschaffen hat. Und wenn Ihr alt seid, bleibt bei Eurem Glauben an Gott. Behaltet oder findet den Mut und die Freude am Leben. Für uns alle – Junge, Mittelalte, Alte: Lasst uns genießen, was wir haben. Lasst uns uns selbst, unsere Persönlichkeit annehmen, jeden Tag neu. Lasst uns einander respektieren. Ich wünsche uns allen, dass wir das Leben als Geschenk Gottes annehmen– nicht nur, wenn alles leicht ist – und nicht erst, wenn manches schwer wird! Wenn wir das Leben als Geschenk Gottes annehmen, dann werden wir dem Leben vertrauen, ganz tief – und immer wieder neu. Lasst uns also jetzt leben und uns am Leben freuen, so gut es geht! Amen.

## **Gebet**

Gott, wir danken dir. Auch wenn es uns manchmal schwerfällt. Wir danken dir, dass wir glauben oder uns mit dem Glauben auseinandersetzen. Wir danken dir für unser Leben. Wir danken dir für alles, was wir können. Wir danken dir für unsere Körper. Danke, dass du uns gemacht hast. Stärke, tröste, verändere, erfreue und begleite uns, so dass wir für dich, für uns selbst und für andere leben können. Gib uns deinen Atem. Amen.

## **Vater Unser**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

**Segensbitte** Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir.

Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.